

Landkreis Vorpommern-Rügen

2. Wahlperiode

Antrag

Einreicher:
Kreistagsfraktion Bündnis 90/Grüne

Vorlagen Nr.:
A/2/0013

Status: öffentlich

Gremium	Zuständigkeit	Sitzungstermin
Kreistag Vorpommern-Rügen	Entscheidung	15.12.2014

Antrag der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Grüne: „Alternativmodell Theater“

Beschlussvorschlag:

Der Kreistag Vorpommern-Rügen beschließt die Überweisung des vorliegenden Antrags in die zuständigen Fachausschüsse.

1. Der Kreistag Vorpommern-Rügen bekennt sich zum Erhalt des Theaters Vorpommern als regionales Mehrspartentheater mit den vorhandenen Sparten und den derzeitigen Spielstandorten und setzt sich für dieses ein.
2. Der Kreistag beschließt folgende Eckpfeiler für den Erhalt der Eigenständigkeit des Theaters:
 - Dynamisierung der kommunalen Mittel um 2% ab dem Jahr 2016, unter der Voraussetzung, dass das Land und die beiden anderen Träger ihre finanziellen Mittel ebenfalls in demselben Umfang erhöhen.
 - Ausrichtung des Inhalts künftiger Zielvereinbarungen mit dem Land auf den Erhalt eines eigenständigen Viersparten-Theaters.
3. Der Kreistag beauftragt den Gesellschafter und die von ihm entsandten Mitglieder des Aufsichtsrates, im Aufsichtsrat darauf hin zu wirken, dass dem Intendanten des Theaters Vorpommern GmbH folgender Auftrag erteilt wird:
 - Aufnahme von Verhandlungen mit den zuständigen Gewerkschaften und sonstigen Akteuren über die Einführung eines neuen Haustarifs für die Jahre 2016 bis 2019, der eine jährliche Tarifsteigerung von 2,5% für die Belegschaft gewährleistet. Ziel ist es, im Jahr 2020 mit den niedrigsten Tarifgruppen beginnend schrittweise für alle Beschäftigten zum Flächentarifvertrag über zu gehen.

Begründung:

Die Theater und ihre Ensembles sind für uns unverzichtbare Bestandteile unserer Region. Die Besucherinnen und Besucher identifizieren sich mit ‚ihren‘ Künstlerinnen und Künstlern. Spielpläne und Inszenierungen eines Theaters prägen und sind geprägt vom jeweils besonderen kulturellen Charakter der Region. Dieses Potenzial unterscheidet das Theater Vorpommern noch vom Gastspiel- und Tourneebetrieb.

Die Theater- und Musikschaffenden tragen zudem weit über ihr Bühnenwirken hinaus zur Vielfalt und Attraktivität des kulturellen Lebens bei: durch Unterricht an Musikschulen, Beteiligung an Veranstaltungen und Kooperationen mit der freien Kultur, mit Schulen und mit Kirchgemeinden.

Die Fusion der Theater im östlichen Landesteil und den Abbau von mehr als 100 Stellen, wie sie das Gutachten der Münchener Metrum Managementberatung vorschlägt, halten wir daher für einen fatalen kulturpolitischen Weg.

Das derzeit vorliegende sog. Metrum-Gutachten beruht überdies auf derart vielen Rechenfehlern und Fehlannahmen, dass die vorgeschlagenen Pläne nach einhelliger Meinung aller Expertinnen und Experten vor Ort auch mit Korrekturen nicht umsetzbar sind.

Statt eines starken „Staatstheaters“ stünden am Ende fünf geschwächte Theaterstandorte, die faktisch von einem Tournee-Ensemble bespielt würden, das künftig allein pro Spielzeit über 20.000 Kilometer zwischen den einzelnen Spielorten zurücklegen müsste.

Das Modell bedeutet nicht nur enorme Reisewege, sondern auch einen erheblichen Kulturabbau. Denn es ist nicht nachvollziehbar, wenn Metrum und die Landesregierung behaupten, dass Angebot und Qualität trotz Stellenabbaus und Reisewegen durch eine Fusion sogar erhöht werden könnten.

Alternativmodell

Eine Fusion der Theater im östlichen Landesteil ist nicht alternativlos. Mit einer gemeinsamen Anstrengung der Theaterträger, des Landes und der Beschäftigten ist der Erhalt der eigenständigen Theater unter den unten skizzierten Bedingungen möglich.

Das hier für das Theater Vorpommern skizzierte Modell kann auch auf die Theatergesellschaft Neubrandenburg/Neustrelitz übertragen werden, so dass es auch eine Lösung für beide Theater darstellen könnte.

Die Metrum Managementberatung prognostiziert für beide Theater des östlichen Landesteils im Jahr 2020 eine Gesamtfinanzierungslücke von ca. 5,8 Mio. Euro.

Metrum schlägt vor, die Finanzierungslücke durch eine Fusion der Theater Vorpommern und der Theater-Gesellschaft Neubrandenburg/Neustrelitz zu schließen. Eingeschlossen ist darin ein Stellenabbau von rund 100 Stellen an beiden Theatern.

Das Alternativmodell stellt hingegen eine Dynamisierung aller Zuschüsse schon ab 2016 und die Rückkehr zum Flächentarifvertrag ab 2020 zunächst nur für die unteren Lohngruppen in den Mittelpunkt der Finanzierung. Höhere Lohngruppen sollen ab 2020 mit verkürzten Arbeitszeiten arbeiten. Dafür kann auf betriebsbedingte Kündigungen verzichtet werden.

Wir sind uns bewusst, dass auch die höheren Lohngruppen bereits heute erheblich zu Einsparungen beigetragen haben. Die Orchesterangehörigen wären auf der anderen Seite von einer Fusion in besonderem Maße betroffen, da ein Großteil der zusätzlichen Reisezeiten laut Tarifvertrag nicht auf die Dienstzeit angerechnet würde. Soweit Einsparungen in anderen Bereichen möglich sind (z. B. Nichtneubesetzung einzelner frei gewordener Stellen durch Renteneintritt), ist auch eine schrittweise Wiederannäherung an den Flächentarif denkbar.

Durch die früher einsetzende Dynamisierung stünden 2020 bereits 2,68 Mio. Euro zur Verfügung, durch die verzögerte Rückkehr zum Flächentarifvertrag ließen sich weitere 2,4 - 2,9 Mio. Euro einsparen (Orchester: 1,5-1,7 Mio. €, Chor: 200-300 T€, weitere: 700-900 T€ (z.B. Leitung, Verwaltung, Technik, Kostüm)

Die von Metrum prognostizierte Finanzlücke von 5,8 Millionen Euro im Jahr 2020 wäre durch die Dynamisierung der Zuschüsse und die begrenzte Rückkehr zum Flächentarif mit 5,1 bis 5,6 Millionen Euro bereits weitgehend geschlossen.

Weitere Kostensenkungen ließen sich durch Kooperationen in Einzelbereichen und weitere Maßnahmen erreichen.

gez. Claudia Müller
Fraktionsvorsitzende
Fraktion Bündnis 90/Grüne